

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste.

Erscheint täglich; Sonntags: Hauptliste der anwesenden Fremden.

Bezugspreis (einschl. Amtsblatt): Für das Jahr Mk. 9.—, für das Vierteljahr Mk. 3.—, für einen Monat Mk. 1.50 für Selbstabholer, frei Haus Mk. 11.40, Mk. 3.60, Mk. 1.80. Einzelne Nummern der Hauptliste 30 Pfg. Tägliche Nummern 10 Pfg.

Schrift- und Geschäftsleitung Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit der Frei-Beilage (für die Stadtausgabe)

„Amtsblatt der Stadt Wiesbaden“

Einschickungsgebühr für das Bade-Blatt: Die 3mal gesp. Peltzeile 20 Pfg. Die 3mal gesp. Peltzeile neben der Wochen-Hauptliste, unter und neben dem Wochenprogramm 50 Pfg. Die 3mal gesp. Reklamezeile nach dem Tagesprogramm Mk. 2.—. Einmalige Aufträge unterliegen einem besonderen Tarif. Bei Wiederholung wird Rabatt bewilligt. — Anzeigen müssen bis 10 Uhr vormittags bei der Geschäftsleitung eingeleitet werden. Für Aufnahme zu bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 44.

Donnerstag, 13. Februar 1919.

53. Jahrgang.

Aus dem Kurhaus.

In dem Zykluskonzerte

am Samstag dieser Woche abends 6 Uhr im grossen Saale des Kurhauses gelangen an Orchesterwerken „Also sprach Zarathustra“, Tondichtung frei nach Friedr. Nietzsche für grosses Orchester von Richard Strauss, und „Tasso, lamento e trionfo“, symphonische Dichtung von Franz Liszt zur Auführung. Herr de Garmo wird Revelge für Bariton und Orchester von Gustav Mahler, sowie einen Zyklus von Liedern für Bariton mit Klavierbegleitung von Bernhard Sekles zum Vortrage bringen. Die Leitung des Konzertes liegt in Händen des Herrn Musikdirektors Carl Schuricht.

Kunstnachrichten aus Wiesbaden.

— Nassauisches Landestheater. Da auf Befehl der französischen Besatzungsbehörden heute Donnerstag Nachmittag eine Vorstellung des franz. Armee-theaters stattfindet, muss folgende Änderung im Spielplan eintreten: Heute Donnerstag findet der zuerst für Mittwoch vorgesehene Volksabend statt. Die Erstaufführung von „Schluck und Jau“ muss aus dem angegebenen Grunde auf Anfang nächster Woche verschoben werden. Dafür wird Freitag, den 14. d. Mts. Hebbels Tragödie „Judith“ im Abonnement A gegeben. (Anfang 6 1/2 Uhr).

Das Neueste aus Wiesbaden.

— Die Professoren der Wirtschaftswissenschaft an den deutschen Hochschulen veröffentlichen folgenden Aufruf an die Arbeiter Deutschlands, der uns soeben zugeht: Die Lehrer der Wirtschaftswissenschaft an den deutschen Hochschulen sehen in Euch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft unseres unglücklichen Vaterlandes. Mit allem, was sie gelernt haben, werden sie freudig daran mitarbeiten, dass Deutschland in der Ausgestaltung der Grundsätze der Freiheit und Gleichheit, als soziale Republik vorbildlich hervorleuchte unter allen Staaten. Aber dieses grosse Ziel ist nicht von heute auf morgen zu erreichen. Zunächst muss der vielverzweigte Apparat unseres Wirtschaftslebens für die friedliche Produktion wieder hergerichtet werden. Das ist bei einer Arbeiterschaft von Millionen an sich eine unendlich schwierige Aufgabe und sie ist durch die überstürzte Demobilisierung fast bis zur Unlösbarkeit weiter erschwert worden. Darum helfe in Eurem eigenen Interesse die Vorbedingung für alles weitere zu schaffen. Folgt Euren Gewerkschaften und Gewerksvereinen die mit der deutschen Friedensproduktion so gut vertraut waren und daher wissen, worauf es in dieser furchtbaren Not ankommt. Gelingt es nicht, die heutige Unordnung schnell zu überwinden und das deutsche Wirtschaftsleben bald wieder in vollen Gang zu bringen, dann müsst ihr alle Eure Hoffnungen begraben. Dann kommt für lange Zeit namenloses Elend über unser ganzes Volk und ganz besonders über Euch und Eure Kinder. Erst muss die Arbeit wieder in Gang sein, erst dann kann sie neu geregelt werden. Zeigt, dass ihr den grossen Aufgaben der Revolution gewachsen seid! Rechtfertigt das Vertrauen das gerade wir in Eure Einsicht und Besonnenheit, Eure Bildung und Selbstbeherrschung setzen. Stellt mit Hilfe Eurer bewährten Gewerkschaften und Gewerksvereine die Ordnung

wieder her, ohne die keine Freiheit und ohne die kein Fortschritt denkbar ist. Dann werdet ihr etwas Grosses schaffen, das als Vorbild vor der Menschheit stehen wird. Sonst gibt es einen Zusammenbruch, von dessen abschreckender Furchterlichkeit ihr Euch kaum ein Bild machen könnt. Nur ihr könnt helfen!

Helft schnell! Helft alle!

— Der Dank der heimgekehrten Feldgrauen. Man schreibt uns: Die vorzügliche Aufnahme, die die deutschen Truppen bei ihrem Rückmarsch aus dem Westen in die Heimat bei allen Teilen der Bevölkerung der durchzogenen Gebiete gefunden haben, ist von den Truppen wohlwiegend und dankbar empfunden worden. Das Kriegsministerium spricht für diese Aufnahme seinen wärmsten Dank aus.

— Der Rhein geht zurzeit ziemlich stark mit Treibeis. Die Schollen kommen aus dem Main. Sie treiben schnell ab und sind noch so wenig fest, dass ein Festsetzen derselben vorerst nicht zu befürchten ist.

— Folgende Strafen wurden von der französischen Militärbehörde auferlegt:

1. Der Frau Baronin von Neuenstein-Rodeck 5 Tage Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe, weil sie in unerlaubter Weise Privatkorrespondenz mit sich führte.
2. Herrn Wilhelm Vogel, Parkstr. 16, Frau Mathilde Vogel, Parkstr. 16, Fräulein Adeline Vogel, Parkstr. 16, je 200 Mark Geldstrafe, weil sie auf verbotenem Wege Briefschaften befördern liessen.
3. Fräulein Johanna von Bleul, Bierstadterstrasse 60, 200 Mark Geldstrafe.

Literatur, Wissenschaft und Kunst.

— Theater im Reich. Im Kleinen Theater in Berlin entfesselte Karl Sternheims 1915 geschriebenes politisches Schauspiel „Tabula rasa“ bei seiner Uraufführung sowohl Beifall wie Widerspruch, wie man das bei Sternheimschen Komödien gewohnt ist. — Die Gesellschaft „Das junge Deutschland“ liess im Deutschen Theater Berlin wieder einen neuen Mann, Rolf Lauckner, zu Worte kommen, dessen Drama „Der Sturz des Apostels Paulus“, weite Strecken hindurch von der Teilnahme der Zuschauer begleitet, die Uraufführung erlebte. Lauckner hat die Tragikomödie des Gesundheits geschrieben, der vom Friseurgehilfen Paul Schumann zum vermeintlichen Indier und Sendboten des Buddhismus Pal Schou sich mausert und seiner verzickten Gemeinde schliesslich als der wiederverkörperte Apostel Paulus erscheint, bis die fahrlässige Tötung eines halskranken Kindes dem geschworenen Feinde der Ärzte Gefängnis zuzieht. Der Freigesprochene fristet, im Glauben an seine Kraft und Sendung ungebrochen, sein armseliges Dasein und das des Weibes, das auch nach der Katastrophe ihm liebend glaubt, als Gelegenheitsdichter und endet als Schwindlichter in der Bodenkammer. Moissi liess dem Gottsucher und betrogenen unfreiwilligen Betrüger manch rührenden und ekstatischen Zug.

— Eine Festaufführung in Weimar. Zu Ehren der Eröffnung der Nationalversammlung fand am Abend im Theatersaal der Armbrust, wohin das Landestheater übersiedelt ist, eine Aufführung von Goethes „Iphigenie“ statt, der ein vom Intendanten Ernst Hardt gedichteter Prolog in Versen, genannt „Die Quelle“, vorausging. Dieser Prolog, der auf die Bedeutung des

Tages hinwies, sucht in dem wohlthätigen Einfluss der Stadt Weimar und ihres Geistes den heilenden Quell für die Leiden und Gebrechen der Zeit.

— Besuch unserer Universitäten. Die Universität zu Kiel weist im laufenden Halbjahr 2596 eingeschriebene Studierende (2449 Männer und 147 Frauen) auf, davon gelten 1709 als beurlaubt. Mit den 213 Hörern und Hörerinnen beträgt der Gesamtbesuch 2809. — Die Universität Heidelberg weist in diesem Halbjahr 2944 Studierende auf, darunter 64 Ausländer. Zusammen mit 105 Hörern beträgt der Gesamtbesuch 3049. — In diesem Halbjahr weist die Greifswalder Universität 1260 eingeschriebene Studierende auf; der Staatsangehörigkeit nach sind 1256 Reichsdeutsche, davon 1126 Preussen und vier Ausländer. Ausserdem sind 94 Hörer und Hörerinnen vorhanden. — Leipzig hat jetzt 5885 eingeschriebene Studierende.

Kleine Nachrichten. In Leipzig ist Dr. Neukamp, ein bedeutender juristischer Schriftsteller, gestorben. Im Alter von 88 Jahren starb in Berlin der emerit. ord. Professor der Chirurgie an der Breslauer Universität Geh. Med.-Rat Dr. Hermann Fischer. Zu Ziesar, Kreis Jerichow II geboren, wurde er 1888 als Nachfolger Müldendorfs in das Ordinariat und die Leitung der Breslauer chirurgischen Klinik berufen.

Neues vom Tage.

— Der Rennstallbesitzer Baron Schickler†. Französische Blätter melden den Tod des bekannten Pariser Rennstallbesitzers Baron Schickler, dessen Farben grosse Siege auf den Rennbahnen von Longchamp und Chantilly errungen haben. Baron Schickler hat viermal den grosse Preis von Paris gewonnen. Sein berühmtestes Rennpferd war Le Sancy.

— Das Oberhaupt der Mormonen gestorben. Betrauert von seinen fünf Witwen, 43 Kindern und 90 Enkeln ist der Mormonenhäuptling Joseph Smith der Jüngere, im Alter von 80 Jahren in Utah gestorben. Er war ein Brudersohn des ersten Mormonenpropheten gleichen Namens und einer der wenigen Überlebenden aus der stürmischen Gründungszeit in der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Sein Nachfolger ist Herbert Grant.

— Das Rennjahr 1918. Nach einer Zusammenstellung des Amtlichen Jahres-Rennkalenders wurden im Vorjahr 550 Rennen an 72 Renntagen abgehalten. Der Wert der Preise belief sich einschliesslich der Züchterprämien im Betrage von 520 000 Mk. auf 8 007 190 Mk. An Einsätzen, Reugeldern und Einschreibgebühren kamen 1 599 195 Mk. zusammen. Der Wert der Preise bei den Flachrennen belief sich auf 6 760 220 Mk. In Flachrennen starteten 5215 Pferde, also durchschnittlich 11, im Hindernissenrennen 937, also durchschnittlich 13.

Amtliche Veröffentlichungen.

Laden-Vermietung.

In den Kolonnaden sollen von sofort oder später bis zum 31. März 1920 folgende Läden anderweitig vermietet werden:

a) in der neuen Kolonnade:	
Vogen Nr. 48 mit 1 darüber liegenden Raum,	
b) in der alten Kolonnade:	
Vogen Nr. 10—11 mit 2 darüber liegenden Räumen,	
16—19	2
33—36	2
37—38	2
20—21	1
	n. entl. Raum.

Schriftliche Angebote erbittet die unterzeichnete Verwaltung. Die Bedingungen des Mietvertrages können auf unferen Rechnungsbüro eingesehen werden.

Wiesbaden, den 14. November 1918.

Städtische Bauverwaltung.

Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebüro, Berlin.

Auf telefonischen Anruf sofortige Zustellung der Fahrkarten, Bettkarten, Gepäckscheine und Gepäckversicherungscheine ohne Zustellungsgebühr. Nicht bezahlte Fahrkarten werden sofort zum vollen Preise zurückgenommen. — Amtliche Gepäckbeförderung zu und von allen Zügen. Schlafwagenkarten.

Reisegepäckversicherung. Reiseunfallversicherung.

Kleine Weisheiten. Ich begriff nie, dass man schöne Gefässe zum Trinken benutzen kann; aber schliesslich: erst Gebrauch gibt die letzte Weihe. — Ein Mund, der Gedanken anspricht, schmeckt weniger süss. — Mancher Mann verachtet eine Frau, weil sie ihn liebt. — Der Mann findet sich in der Liebe, die Frau verliert sich darin. — Die Frau unterliegt oft nicht dem Manne, sondern ihrer Liebe. — Ist eine Frau noch tugendhaft, wenn sie träumt? — Wahre Liebesfähigkeit hat die engsten Grenzen. — Die Scham, zu geniessen, ist meist nur die Unfähigkeit, zu geniessen.



Reisebüro Rettenmayer

Kaiser Friedrich-Platz 2. Fernsprecher 242 u. 2376.

Amtl. Fahrkarten-Ausgabe. Amtl. Gepäckabfertigung.

Alle Fahrkarten und Bettkarten ohne jeden Aufschlag.

Residenz-Café Restaurant

Theaterbau
Luiseustrasse 42

Inhaber: J. Friedrich.

Bekanntes Familien-Café am Platze — Treffpunkt der Fremden und Theaterbesucher.
Vorzügliche Speisen, Weine, Liköre. Kulmbacher und Münchner Biere.

Gutgehaltenes Lokal.

